

# AUGUSTA RAURICA

DAS MAGAZIN ZUR RÖMERSTADT

Der Kultort Büechlihau – ein «Keltenschatz»

«Neue Tiere» im Tierpark Augusta Raurica

Lost and Found: Eine Pop-Up-Ausstellung

Das perfekte Dinner. Römer, Macht und Müll



## Archäologie hautnah! Die Stiftung Pro Augusta Raurica

Sie interessieren sich für Archäologie? Sie fühlen sich mit der Römerstadt Augusta Raurica verbunden? Sie möchten an exklusiven Anlässen teilnehmen können? Exklusiv-Führungen mit Originalfunden finden Sie spannend? Das Schicksal des Museums liegt Ihnen am Herzen? Dann sind Sie bei der Stiftung Pro Augusta Raurica genau richtig.

Die Stiftung PAR wurde 1935 gegründet. Als Besitzerin des Römerhauses und des Amphitheaters setzt sie sich auch heute aktiv für die Erhaltung der Denkmäler ein. Sie führt und finanziert in Zusammenarbeit mit der Stiftung Pro Specie Rara den Tierpark Augusta Raurica und unterstützt archäologische Publikationen.

Als Mitglied erhalten Sie – je nach Kategorie – zwei Mal jährlich diese Zeitschrift, den umfangreichen Jahresbericht mit den neusten Ausgrabungsberichten und Forschungsergebnissen und werden zu drei besonderen Anlässen eingeladen. Für Familien haben wir ein besonderes Angebot zusammengestellt.

Und last but not least: Mit dem Mitgliederausweis können Sie das Museum das ganze Jahr über kostenlos besuchen.

Details unter: [www.augustaurica.ch/stiftung/](http://www.augustaurica.ch/stiftung/)

Der Tierpark Augusta Raurica wird unterstützt von:

- Einwohnergemeinde Kaiseraugst
- Frey-Clavel-Stiftung, Basel
- Hansjörg und Beatrice Steiner, Augst

Ortsbürgergemeinde Augst



Ortsbürgergemeinde Kaiseraugst



Leben. Arbeiten. Zuhause sein.



**Samstag, 25. Mai 2024, um 14 Uhr**

Besuch auf einer laufenden Ausgrabung

**Samstag, 14. September, 2024 um 14 Uhr**

Führung durch die Villa Clavel und durch die historische Parkanlage

**Mittwoch, 16. Oktober 2024, um 18.15 Uhr**

Vortrag von Isabel Megatli: Metallanalysen römischer Schmuckstücke

**Familienanlässe:**

**Samstag, 1. Juni 2024, um 13 Uhr**

Wir entdecken den neuen Kräutergarten und fertigen aus den gepflückten Kräutern eine Salbe und ein Zahnpulver an.

**Samstag, 28. September 2024, um 13 Uhr**

Wir modellieren Werke aus Ton nach römischem Vorbild und erleben, wie auf der Töpferscheibe ein neues Gefäss entsteht.

## Neuerscheinung im Verlag des Museums Augusta Raurica



### Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst 44

Autorenkollektiv / Verlag Museum Augusta Raurica (Augst 2023).

212 Seiten mit 240 Abbildungen und 2 Beilagen (meist in Farbe).

ISBN: 978-3-7151-3044-6

Bestelladresse:

Schwabe Verlag AG

Grellingerstrasse 21, CH-4052 Basel

[vertrieb@schwabe.ch](mailto:vertrieb@schwabe.ch)

**Weitere Publikationen:**

[www.augusta-raurica.ch](http://www.augusta-raurica.ch) (>Archäologie>Literatur/Verlag)

**Umschlag:**

Der Auerhahn «Toni» im Tierpark Augusta Raurica.

Siehe den Beitrag auf S. 8–12.

Foto Susanne Schenker

**Rechte Seite:**

Versuch der Visualisierung des

«Heiligen Hains» am Büechlihu.

Siehe den Beitrag auf S. 4–7.

Illustration Joe Rohrer, bildebene.ch







## Mehr als ein «Keltenschatz» – Der Kultort Buechlihuu und seine Beziehung zu Augusta Raurica

Der «Keltenschatz von Füllinsdorf» mit seinen 355 Silbermünzen sorgte 2011 für grosses mediales Aufsehen. In den vergangenen Jahren hat sich ein Team von Fachleuten intensiv mit dem Fundort und den Funden beschäftigt. Die detaillierten Resultate liegen nun in der Publikation «Der Buechlihuu bei Füllinsdorf» druckfrisch vor. Unter anderem zeigte sich, dass die Niederlegungen am Buechlihuu weit über die keltische Zeit hinausgehen. Insbesondere in der Römerzeit legten die Menschen an diesem Hang, der wie eine Pyramide über Augusta Raurica thront, mehrmals Münzen und weitere Gegenstände nieder. Und vielleicht spielte der Ort sogar bei der planmässigen Anlage der Koloniestadt eine wichtige Rolle.

Andreas Fischer



Der Buechlihuu: Der nördliche Abhang des Hügelzugs erhebt sich wie eine Pyramide über Augusta Raurica.

Foto Archäologie Baselland,  
Tom Schneider

### Ein überraschender Fund

Ausgangspunkt war eine sensationelle Entdeckung der ehrenamtlichen Mitarbeiter Wolfgang Niederberger und Jean-Luc Doppler. Die beiden gehören zu den Pionieren des «Späherprogramms» der Archäologie Baselland. Dieses Angebot ermöglicht Freiwilligen die legale Suche nach archäologischen Objekten im Kanton. Die Rechte und die Pflichten sind in einer Vereinbarung geregelt; die wichtigsten Punkte umfassen die Dokumentation der Arbeiten und die Fundabgabe. Doch zurück zum Münzschatz: Im Laufe von mehreren Suchgängen konnten die beiden Finder eine stattliche Anzahl keltischer Silbermünzen aufspüren, die sie 2011 der Archäologie Baselland meldeten. Inklusiv der Nachuntersuchungen liegen insgesamt 355 Exemplare vor – bis heute der grösste weitgehend vollständig erhaltene Edelmetall-Münzhort aus der späten Eisenzeit im Gebiet der

heutigen Schweiz. Von den 355 Münzen sind 332 sogenannte Kaletedou-Quinare. Diese sind nach der Inschrift «Kaletedou» in griechischen Buchstaben auf der Rückseite benannt. Gemäss einem Weihealtar aus Südfrankreich ist dies ein keltischer Personenne.

### Keltischer Münzhort mit Beziehungen

Kaletedou-Quinare sind hauptsächlich im östlichen Mittellgallien (Ostfrankreich) verbreitet, kommen aber auch in der West- und Nordwestschweiz, im Oberrheintal und in Süddeutschland vor. Funde belegen, dass diese Münzen unter anderem auch in der Schweiz geprägt wurden. Die Detailuntersuchung der Münzen durch den Experten Michael Nick legte weitreichende Beziehungen in der keltischen Welt offen. Vor allem ostwärts gibt es in den süd-deutschen Ansiedlungen in Altenburg bei Jestetten und



Manching bei Ingolstadt Münzen, die mit den gleichen Stempeln geprägt wurden. Ein Hort aus Manching-Pichl gleicht jenem von Füllinsdorf so stark, dass man von einem «Schwesterhort» sprechen kann. Es könnte gar sein, dass es sich ursprünglich um einen gemeinsamen Hort handelte, der dann geteilt wurde: Ein Teil ging nach Osten (Manching) und einer nach Westen (Füllinsdorf). Eine weitere Beziehung besteht zur Siedlung in Châtillon-sur-Glâne bei Posieux im Kanton Freiburg.



Vorder- und Rückseite eines Kaletedou-Quinars aus dem Hortfund. Die Vorderseite zeigt den Kopf der Roma. Auf der Rückseite ist um das Pferd herum in griechischen Buchstaben «KALETEDOU» zu lesen.

Foto Inventar der Fundmünzen der Schweiz, Susanne Schenker

### Gabe an die Götter oder dem Schutz der Götter anvertraut?

Wem genau die Münzen gehörten, ist unbekannt. Möglicherweise wurden mit dem Geld Militärdienste bezahlt und sie befanden sich im Besitz eines oder mehrerer Soldaten. Aber auch eine zivile Eigentümerschaft ist nicht auszuschliessen. Niedergelegt wurde der Schatz in den unruhigen Zeiten um 90–70 v. Chr. Damals durchlebten die hier ansässigen Rauriker eine schwierige Phase. In Basel wurde beispielsweise die offene Grosssiedlung auf dem heutigen Novartis-Areal zugunsten einer kleineren, aber befestigten Ansiedlung auf dem Münsterhügel aufgegeben. Solche massiven Veränderungen lassen sich auch an anderen Orten am Oberrhein beobachten und sind vielleicht durch das Eindringen von Germanen aus Nordosten her zu erklären, von denen der römische Feldherr Caesar berichtet.

Das Fundbild vom Büechlihu lässt vermuten, dass die Münzen nicht im Boden vergraben, sondern leicht erhöht, beispielsweise in einem hohlen Baumstamm, deponiert wurden. Ein Ringlein, das im Bereich der Münzen gefunden wurde, könnte als Verschluss eines Stoff- oder Lederbeutels gedient haben. Weitere Objekte wie Fibeln (Gewandspangen) legen nahe, dass der Fundort in der damaligen Zeit ein heiliger Hain war. An solchen Orten opferten die Kelten gemäss antiker Überlieferung grosse Mengen Edelmetall an die Götter. Gut möglich also, dass die wertvollen Silbermünzen eine Gabe an eine Gottheit waren. Andererseits war ein Heiligtum in einer Zeit, als es weder Banken noch Tresore gab, auch ein guter Platz, um seine Ersparnisse aufzubewahren. Denn wer sich unbefugt an diesen Reichtümern bediente, musste sich nicht nur vor der Bestrafung durch die Gemeinschaft fürchten, sondern auch vor dem Zorn der Götter.

### Spezielle Funde auch aus der Römerzeit

Bei den Suchgängen kamen aber nicht nur keltische Objekte zum Vorschein. Zahlreiche weitere Funde zeigen, dass der Büechlihu bereits vor und nach der späten Eisenzeit von Menschen aufgesucht wurde, insbesondere in der nachfolgenden Römerzeit. Auch in dieser Epoche legten hier die Menschen Münzhorte nieder. Besonders erwähnenswert ist einerseits ein Ensemble von 25 Silberdenaren der römischen Republik (149–42 v. Chr.), das wohl gemeinsam mit zwei Aurei (Goldmünzen) der Kaiser Tiberius (14–37 n. Chr.) und Nero (54–68 n. Chr.) im dritten Viertel des 1. Jahrhunderts n. Chr. deponiert wurde. Andererseits sind drei valentinianische Siliquen (spätromische Silbermünzen) hervorzuheben: Diese Silbermünzen, die zwischen 364–367 n. Chr. geprägt wurden, wirken neben dem im 4. Jahrhundert beispielsweise im nahen Kaiseraugst tausendfach vorkommenden römischen Kleingeld aus Buntmetall regelrecht exotisch, wie es der Numismatiker Markus Peter ausdrückt. Soweit bekannt, ist es überhaupt das erste valentinianische Ensemble dieser Art im Gebiet der



Der spätkeltische Münzhort vom Büechlihu umfasst 355 Silbermünzen, davon sind 332 sogenannte Kaletedou-Quinare.

Foto Archäologie Baselland, Tom Schneider



heutigen Schweiz. Allgemein ist es sehr aussergewöhnlich, dass unter den 34 römischen Münzen vom Büechlihau die Edelmetallprägungen bei Weitem überwiegen – ganz im Gegensatz zu den Einzelfunden aus der Koloniestadt Augusta Raurica und dem Castrum Rauracense. Wie dies zu erklären ist, ist noch nicht restlos geklärt, eine Deutung als Votivgaben ist aber naheliegend.

Eindeutig dem kultischen Bereich ist eine bronzene Statuettenbasis zuzuordnen, die ins 1. Jahrhundert n. Chr. datiert wird. Leider fehlt die dazugehörige Figur. Die sechs Lötspuren auf der Oberseite sprechen am ehesten für Merkur, der häufig von Tieren, besonders Ziegenbock und Hahn, begleitet wird. Der römische Gott des Handels und des Reichtums war bei der gallorömischen Bevölkerung nördlich der Alpen die mit Abstand am meistverehrte Gottheit. Ein kleines tordiertes Ringlein könnte zudem eine Venusstatuette geschmückt haben. Auch Objekte wie ein eiserner Ring, Schreibgriffel, Fibeln, Schlüssel und ein mutmassliches Medizinalgerät sind eher aussergewöhnlich für einen siedlungsfernen Fundort. Alles in allem ist davon auszugehen, dass der Büechlihau auch in römischer Zeit zumindest zeitweise als Kultort für Rituale und Opfergaben aufgesucht wurde.



Leider fehlt die Figur zum Statuettensockel vom Büechlihau. Anhand der sechs Lötspuren auf der Oberseite kann vermutet werden, dass es sich um den Gott Merkur in Begleitung von Tieren handelte.  
Foto Archäologie Baselland, Sabine Bugmann

### Grundlage für die Vermessung der Koloniestadt?

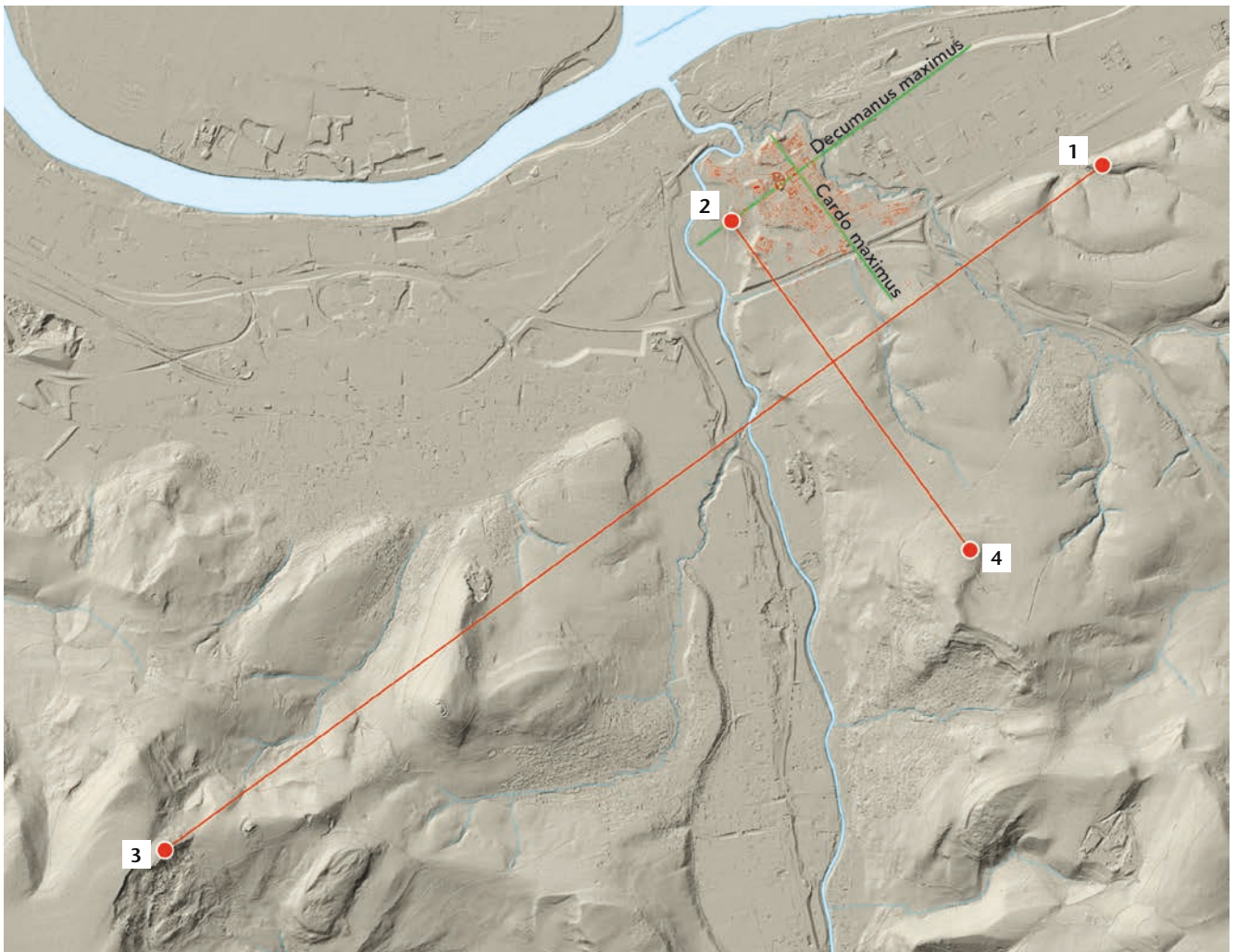
Gegenstand der Untersuchung war natürlich auch das Verhältnis des Büechlihaus zu Augusta Raurica. Betrachtet man die Lage der Heiligtümer der römischen Koloniestadt, kann man drei Zonen unterscheiden. Im Zentrum um Forum und Theater stehen die «klassischen» römischen Tempel. Am südlichen und am westlichen Rand entstehen noch im 1. Jahrhundert n. Chr. einheimisch inspirierte (gallorömische) Kultanlagen. In einiger Entfernung zur Stadt liegt östlich auf der Flühweghalde und westlich auf der Schauenburgerfluh je ein Tempel. In diese dritte Gruppe fügt sich nun im Süden das Heiligtum auf dem Büechlihau ein. Nimmt man den Rhein im Norden als personifizierte Gottheit hinzu, ergibt sich quasi ein Schutzring um das Siedlungsgebiet. Man kann sich gut vorstellen, dass dies der Bevölkerung ein gewisses Gefühl der Geborgenheit gab.

Schon länger gibt es zudem die These, dass die Verbindung von der Flühweghalde zur Schauenburgerfluh als Grundlinie für die Vermessung von Augusta Raurica diene. Zieht man vom Fundort des keltischen Münzschatzes eine senkrechte Linie zu dieser Grundlinie, landet man beim Grienmatt-Tempel – eines der bedeutendsten Heiligtümer von Augusta Raurica. Es wäre also denkbar, dass die vier weithin sichtbaren Kultorte bei der Einrichtung des Vermessungsnetzes der römischen Koloniestadt Augusta Raurica als Messpunkte verwendet wurden. Zudem entspringt am Fuss des Büechlihaus das Rauschenbächlein. Das Gewässer durchquert kurz vor der Mündung in die Ergolz die Tempelanlage Grienmatt. Es braucht nicht viel Phantasie, um sich zwischen diesen beiden Punkten einen Prozessionsweg vorzustellen. Diese vielfältigen Beziehungen werfen derzeit noch viele Fragen auf, die vielleicht kommende Ausgrabungen und Auswertungen beantworten können. ■



Ein weiterer Hortfund vom Büechlihau: 25 Denare der römischen Republik und zwei frühkaiserzeitliche Aurei. Die silbernen Denare sind sehr stark abgegriffen – ein Indiz, dass sie wohl erst im dritten Viertel des 1. Jahrhunderts n. Chr. gemeinsam mit den beiden Goldmünzen niedergelegt wurden.  
Foto Archäologie Baselland, Nicole Gebhard





Vielleicht bildeten die vier Heiligtümer auf der Flühweghalde (1), in der Grienmatt (2), auf der Schauenburgerfluh (3) und auf dem Büechlihu (4) die Grundlagen für das Vermessungsnetz der römischen Koloniestadt Augusta Raurica mit den beiden Hauptstrassen «Cardo maximus» und «Decumanus maximus».

Karte Archäologie Baselland, Reto Marti (Kartengrundlage: Amt für Geoinformation Baselland/Römerstadt Augusta Raurica)

## Ein Buch für Fachleute und interessierte Laien



Das Autor:innen-Kollektiv Rahel C. Ackermann, Andreas Fischer, Reto Marti, Michael Nick und Markus Peter hat mit der Publikation zu den Funden vom Büechlihu einen wichtigen Mosaikstein für das Verständnis der regionalen Frühgeschichte vorgelegt. Wie alle Bücher der Reihe «Schriften der Archäologie Baselland» spricht auch «Der Büechlihu bei Füllinsdorf» mit seinen fundierten, aber verständlichen Texten und der reichen Bebilderung sowohl Fachleute als auch interessierte Laien an.

**Der Büechlihu bei Füllinsdorf. Ein heiliger Ort der Kelten und Römer**  
 Rahel C. Ackermann / Andreas Fischer / Reto Marti / Michael Nick / Markus Peter  
 Schriften der Archäologie Baselland Bd. 56  
 263 Seiten (gebunden oder als E-Book erhältlich)  
 CHF 30.00, EUR (D) 30.00  
 ISBN 978-3-7965-5031-7  
[www.schwabe.ch/9783796550317](http://www.schwabe.ch/9783796550317)



## «Neue Tiere» im Tierpark Augusta Raurica

Was hat es mit den «neuen Tieren» auf sich? Weshalb haben wir «neue Tiere»? Und wieso reden wir vom «Tierpark Augusta Raurica» und nicht mehr vom «Römischen Haustierpark»?

Andreas Mattmann

### Ein Römischer Haustierpark im 21. Jahrhundert?

Seit ein paar Jahren liegt der Fokus des Betriebs des römischen Haustierparks auf der Frage: Wo wollen wir mit dem Tierpark längerfristig hin? Um dieses wichtige Thema angehen zu können, musste zuerst der aktuelle Stand ermittelt werden. Was haben wir für eine Infrastruktur? Wie ist deren Zustand? Wie arbeiten wir? Können wir unserer Aufgabe nach wie vor gerecht werden?

Vergleiche mit ähnlichen Einrichtungen waren eine gute Starthilfe, um diese Fragen anzugehen. Ziel war es, den bereits reibungslos funktionierenden und gut strukturierten Betrieb zu verbessern und dessen Funktionieren auch in Zukunft weiterhin zu gewährleisten. Dabei wurde schnell klar, dass der römische Haustierpark mit überschaubarem Aufwand in einen auch in Zukunft zeitgemässen und artgerechten Betrieb überführt werden soll.

Die Analyse der bestehenden Infrastruktur im Tierpark führte zu einem vierstufigen Entwicklungsplan, der vom Stiftungsrat Pro Augusta Raurica (PAR) bewilligt wurde.

In einem ersten Schritt sollten bei allen in die Jahre gekommenen Bauten dringend notwendige Sanierungsmassnahmen erfüllt werden. Der Tierbestand wurde seit dem Frühjahr 2023 – als zweites Teilprojekt – angepasst. In einem dritten Schritt soll ein zusätzlicher Stall zu einer weiteren Verbesserung des Tierwohls beitragen können. Gleichzeitig sind neue zeitgemässe Vermittlungsangebote im Pavillon und im Gelände vorgesehen. Die erste Etappe ist dank der grosszügigen finanziellen Unterstützung der PAR realisiert worden und lässt den Tierpark nun in neuem Glanz erscheinen.



Die Gebäude weisen neue Holzfassaden auf.  
Foto Susanne Schenker



### Erste Massnahmen

Die erste, kurzfristig umsetzbare Massnahme war ein neues, auf die Tierarten abgestimmtes Futterkonzept. Unter fachlicher Beratung von Spezialisten eines etablierten Futterherstellers konnte dies rasch realisiert werden. Zudem musste für die durch den Bau des Sammlungsentrums reduzierten Platzverhältnisse ein angepasstes Weidemanagement erarbeitet werden.



Leanne Harenza, Wildtierpflegerin in Ausbildung, bei der Zubereitung der Nahrung in der Futterküche.  
Foto Susanne Schenker

### Und plötzlich war da eine Idee

Bis anhin wurde die Arbeit im römischen Haustierpark von einem Mitarbeitenden alleine bewältigt, was zeitweise zu einer grossen Arbeitsüberlastung führte. Wie wäre es aber, wenn man zu zweit im Tierpark arbeiten und gleichzeitig noch Wissen vermitteln könnte? Wir machten uns deshalb an die Umsetzung der Idee, als Tierpark ein Lehrbetrieb für den dreijährigen Lehrgang Wildtierpfleger:in zu werden. Als anerkannter Lehrbetrieb braucht es neben einer qualifizierten Fachperson auch die nötige Infrastruktur sowie eine bestimmte Anzahl von Tierarten, darunter Wildtiere. Pflicht ist auch die Haltung und Pflege von Tieren in Aquarien und Terrarien. Deshalb wurden neue Tierarten, die diesen Anforderungen entsprachen, im Tierpark eingeführt.

Mit dem Eintritt von Marco Flury, einem gelernten Wildtierpfleger und Lehrlingsbetreuer, im März 2023 als neuer Verantwortlicher des Tierparks, waren einerseits die Vorgaben betreffend Fachperson erfüllt. Andererseits erfolgten aber auch die nötigen baulichen Anpassungen an die Infrastruktur. Dank diesen beiden erfüllten Voraussetzungen wurden wir nach Prüfung des Schweizerischen Verbands für Bildung in Tierpflege (SVBT) und des Amts für Berufsbildung Basel-Landschaft offiziell als Baselbieter Lehrbetrieb anerkannt. Leanne Harenza ist unsere erste Lernende im Tierpark und wir freuen uns, dass sie seit August 2023 Mitglied unseres Teams ist.



Marco Flury, Verantwortlicher des Tierparks, vor den sanierten Werkhofgebäuden.  
Foto Susanne Schenker



## Neue Tierarten

Folgende Tierarten gelten als Wildtiere und tragen im Tierpark in Augusta Raurica neuerdings dazu bei, dass wir als Lehrbetrieb anerkannt sind:

Die Turteltaube – ihr Name ist Programm: «turr-turr» gurren diese Wildtauben! In der Schweiz turteln sie gerne in wärmeren Gebieten, zum Überwintern fliegen sie aber ins Gebiet südlich der Sahara. Weil geeignete Lebensräume bei uns zunehmend fehlen und sie auf dem Vogelzug bejagt werden, sind sie heute selten und in der Schweiz auf der roten Liste.

Der Gartenschläfer – er schläft unglaublich viel: Das halbe Jahr verbringt er jeweils im Winterschlaf! Ab April ist er nachts unterwegs, sucht Früchte und Beeren und macht Jagd auf Insekten und Kleingetier. Seine Feinde sind Fuchs, Marder und Waldkauz. In unserem Tierpark wird dieses Wildtier in einem nicht für Besuchende zugänglichen Bereich gehalten und betreut. Bei Führungen kann sein Zuhause aber besichtigt werden.

Die Zwergmaus – das kleinste Nagetier Europas. Sie baut ihre Nester in luftiger Höhe auf Halmen und Stängeln von Schilf und Seggen. Deshalb ist sie am ehesten entlang von Seen und langsam fließenden Flüssen anzutreffen. Beim Klettern dient ihr Schwanz als Greif- und Kletterhilfe.

Der Feuersalamander – die auffällige Körperfarbe dieses Lurches ist ein Warnsignal an alle Fressfeinde. Drüsen in seiner Haut bilden Sekrete, die zu Hautreizungen und Übelkeit führen können. Die Weibchen legen keine Eier, sondern setzen entwickelte Larven ins Wasser ab.

Im gleichen Terrarium sind Gelbbauchunken zu finden, die im Volksmund auch «Glögglifrösche» genannt werden.

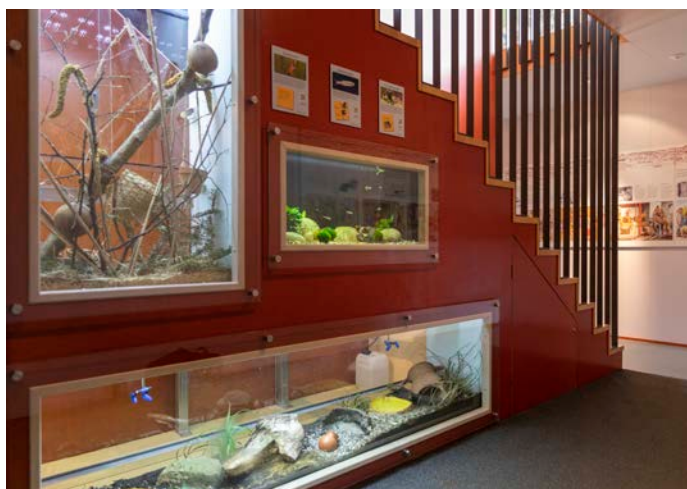
Das Moderlieschen – dieser kleine Karpfenfisch lebt im Süßwasser. Es vermeidet starke Strömungen und fühlt sich in kleinen Gewässern wohl – deshalb auch sein Name. In seinem Aquarium findet man auch Süßwassergarnelen und Posthornschncken.



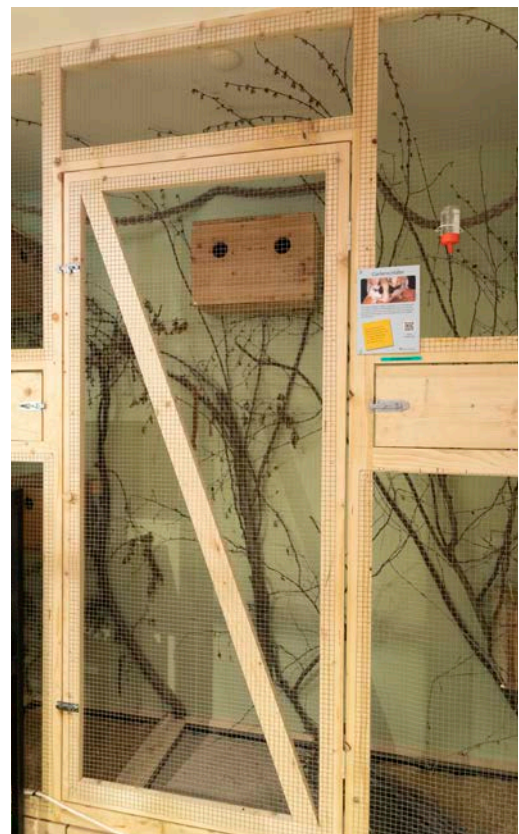
Turteltaube  
Foto/Quelle: alamy.com



Gartenschläfer  
Foto/Quelle: alamy.com



Terrarien und Aquarium im Panoramatum  
Foto Susanne Schenker



Gartenschläfer-Voliere  
Foto Susanne Schenker





**Zwergmaus**  
Foto Susanne Schenker



**Feuersalamander**  
Foto/Quelle: alamy.com



**Gelbbauchunke**  
Foto: Wikipedia, I. Rosenzweig



**Moderlieschen**  
Foto Susanne Schenker

### Die Auerhühner

Besonders stolz sind wir auf einen neuen Bereich im Tierpark, der seit Anfang Februar 2024 für Besuchende geöffnet ist: Es ist der gefiederte König unserer einstigen Märchenwälder. Früher von Kaisern, Königen und Fürsten gejagt, kämpft der «Urvogel» heute um seinen natürlichen Lebensraum. Interessanterweise hat im Umland von Augusta Raurica schon vor 2000 Jahren das Auerhuhn in lichten Wäldern gelebt, wie Knochenfunde aus Augusta Raurica nachweisen.

Das Halten dieser selten gewordenen Wildtiere ist eine Herausforderung, die sensibel und mit grosser Aufmerksamkeit angegangen werden muss, da Auerhühner sehr hohe Ansprüche an ihren Lebensraum stellen. Schon seit den 1950er-Jahren sinken die Populationszahlen in der Schweiz sowie im nahe gelegenen Schwarzwald. In Zusammenarbeit mit dem Tierpark Dählhölzli leistet der Tierpark in Augusta Raurica mit der Haltung von Auerhühnern einen wertvollen Beitrag zum Arterhaltungsprogramm der European Association of Zoos and Aquaria (EAZA).



**Auerhahn «Toni»**  
Foto Susanne Schenker



**Auerhuhn-Voliere**  
Foto Susanne Schenker



### Alte Tierrassen und Pro Specie Rara

Bereits seit der Eröffnung des Tierparks 1993 arbeiten die Verantwortlichen mit der Stiftung Pro Specie Rara zusammen: «... Dies wird möglich durch die Zusammenarbeit mit der 1982 errichteten Stiftung Pro Specie Rara in St. Gallen. Diese Stiftung hat es sich zum Ziel gesetzt, alte Haustierrassen zu erhalten oder rückzuzüchten. Sie stellt Schweine, Schafe und Ziegen zur Verfügung, welche denen der Römerzeit in einigen Merkmalen ähnlich sind.»

Daran hat sich bis heute nichts geändert. Nach über 30 Jahren kann man in unserem Tierpark noch immer alte Nutztierassen beobachten. Zu den bisherigen drei Rassen Walliser Landschaft, Nera Verzasca Ziege und Schwalben-

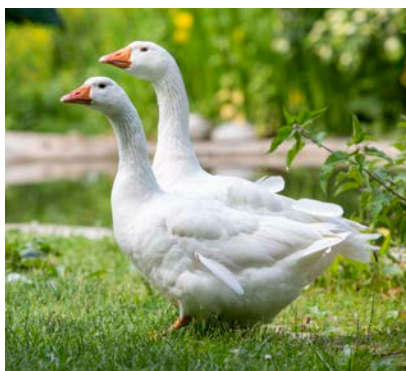
büchiges Wollschwein gesellen sich neu das Appenzeller Barthuhn, die Diepholzer Gans und die Pommern Ente hinzu. Durch den Nachweis einer blutreinen Abstammung und der Mitgliedschaft in den jeweiligen Zuchtverbänden, erhielt unser Tierpark auch im Jahr 2024 wieder das Pro Specie Rara-Gütesiegel.

### Ein neuer Name verbindet alle Themen

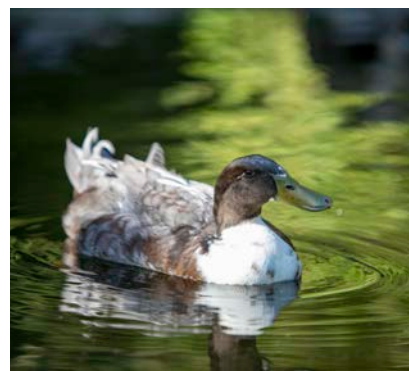
Durch die Ergänzung unseres Tierparks mit Wildtierarten ist der bisherige Name «Römischer Haustierpark» nicht mehr ganz zutreffend. Neu heisst die Anlage deshalb «Tierpark Augusta Raurica». ■



Appenzeller Barthuhn  
Foto Susanne Schenker



Diepholzer Gans  
Foto Susanne Schenker



Pommern Ente  
Foto Susanne Schenker

## Die Stiftung Pro Augusta Raurica führt den Tierpark in die Zukunft

Vor über 30 Jahren hat die Stiftung Pro Augusta Raurica (PAR) den «römischen Nutztierpark» ins Leben gerufen. Er ist kostenlos zugänglich und findet grossen Anklang bei der breiten Bevölkerung und den Gästen von Augusta Raurica. In Zusammenarbeit mit Augusta Raurica finanziert die Stiftung die gesamten Infrastruktur- und Betriebskosten. Dies ist dank der Unterstützung von Gönnerinnen und Gönnern sowie privaten und öffentlichen Institutionen möglich.

2022 beschloss der Stiftungsrat eine umfassende Sanierung der Anlage sowie eine zeitgemässe Neuausrichtung in vier Etappen. Der Tierpark fokussiert sich explizit als Lebensraum für bedrohte und alte Nutztierassen und arbeitet mit der Stiftung Pro Specie Rara zusammen. Die Vermittlung soll zukünftig die Bedeutung alter europäischer Nutztierarten im Kontext der römischen Ursprünge sowie die Rolle der Nutztiere in der kulturellen Entwicklungsgeschichte des Menschen aufzeigen.

Mit der Sanierung der Gehege und Stallungen wurde im Dezember 2023 das erste Teilprojekt mit Eigenmitteln der Stiftungen PAR und Hans und Hanna Bischof

abgeschlossen. Der Tierbestand wurde seit dem Frühjahr 2023 – als zweites Teilprojekt – angepasst.

Nun soll die betriebsbedingte Erweiterung des Areals als drittes Teilprojekt finanziert werden. Ziel ist die Verbesserung des Tierwohls durch Ersatz-Weideflächen und tiergerechte Unterstände. Das vierte Teilprojekt sieht eine zeitgemässe und anschauliche Erneuerung der Vermittlungsangebote auf dem Areal vor. Dazu gehören eine kleine, interaktive Ausstellung sowie inklusiv gestaltete Picknickplätze, um die Willkommenskultur zu stärken. Die Erweiterung soll im Herbst 2024 beginnen, und wir planen den Abschluss mit der neuen Vermittlung im Sommer 2025. Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung und laden Sie ein, sich ebenfalls zu engagieren.

### Unterstützen Sie uns:

Basellandschaftliche Kantonalbank  
Liestal  
CH98 0076 9439 9629 5200 2





# Lost and Found: Eine Pop-Up-Ausstellung mit innovativen Konzepten für die Zukunft der Museumspräsentation

Im Januar konnten die Besuchenden von Augusta Raurica den ersten Museumsanlass 2024 erleben: Im leer geräumten Museumsraum erwartete sie während drei Tagen eine faszinierende Pop-Up-Ausstellung, die einen Blick auf die Zukunft der Museumspräsentation ermöglichte. Unter dem Titel «Lost and Found – 10 künstlerische Installationen zum Silberschatz aus Kaiseraugst» präsentierten Bachelor-Studierende der Hochschule für Gestaltung und Kunst Basel am Institute of Contemporary Design Practices (ICDP) ihre kreativen Entwürfe.

Lilian Raselli

## Ein Semesterprojekt von Studierenden

Die nur drei Tage dauernde Pop-Up-Ausstellung «Lost and Found» resultierte aus einem Semesterprojekt, das in enger Kooperation mit den Mitarbeitenden von Augusta Raurica durchgeführt wurde. Unter der Leitung von Prof. Charlotte Tamschick und Assistentin Kathrin Mast haben die Studierenden während eines Semesters intensiv daran gearbeitet, den Silberschatz in einem zeitgenössischen Kontext zu präsentieren.

## Neue szenografische Ansätze

In einer Zeit, in der Museen sich den wandelnden Ansprüchen ihres Publikums stellen müssen, bewiesen die entwickelten, experimentellen und innovativen Konzepte der Studierenden, wie Objekte und Inhalte zeitgemäss und fesselnd präsentiert werden können. Die zehn Installationen zeigten vielfältige immersive Ansätze, um archäologische Themen im Raum umzusetzen. Von interaktiven Displays bis hin zu audiovisuellen Erlebnissen überwand die Arbeiten traditionelle Grenzen zwischen Kunst und Geschichte. Die szenografischen Ansätze der Studierenden wurden durch Modelle, Visualisierungen, Hörspiele und Filme erlebbar gemacht. Dazu zeigten sie beispielhaft, welche inhaltlichen Schwerpunkte für archäologische Themen die nächste Generation von Szenograf:innen setzen wird.

Die Ausstellung war nicht nur ein Schaufenster für die kreativen Ideen der Studierenden, sondern bot gleichzeitig auch eine wichtige Inspirationsquelle für die Entwicklung des Konzepts der geplanten Ausstellung des Silberschatzes, die 2026 in neuem Gewand im Museum präsentiert werden soll. Zudem gab die Pop-Up-Ausstellung den zahlreichen Interessierten einen Vorgeschmack darauf, was der Museumslandschaft in Zukunft bevorstehen könnte – von künstlerischen Installationen bis zu Interaktionen mit den letzten Zeitzeugen des Fundes des Silberschatzes.



Impressionen von der Vernissage im Museum.  
Fotos Susanne Schenker



## 10 künstlerische Installationen

Die Installation «Hidden» von Géraldine Stieger und Nico Schlöpfer zeigt eine künstlerische Auseinandersetzung mit dem Silberschatz.

Neva Vogel, Anouk Amrhein und Tanja Wiese setzten sich im Projekt «Nur Glanz & Gloria?» mit der Frage auseinander, wie durch szenografisches Neudenken des Formates «Podiumsdiskussion» ein anderer Weg eröffnet werden kann, um Diskurse für ein breiteres Publikum erlebbar und attraktiv zu machen.

Samira Stolpe und Massimo Francesco Pozza gingen bei ihrem Projekt «Un-Earthing» der Geschichte der

«Wiederentdeckung» des Silberschatzes nach. Symbolisiert wird seine Anwesenheit nicht in Form von Kopien einzelner Objekte, sondern als beeindruckender, achtundfünfzig Kilogramm schwerer Würfel. Diese neue Darstellung symbolisierte für sie nicht nur die physische Zusammensetzung, sondern auch das Erbe vergangener Zeiten. Während der Schatz sicher verwahrt sein könne, bliebe auf diese Weise seine Geschichte lebendig und inspirierte Generationen.

Vera Steiner und Selam Baur interessierte in ihrer Installation «Moving Knowledge» die Auseinandersetzung mit dem Nichtwissen und der Bewegung zwischen Fakten und



Die Arbeit «Hidden» zeigt eine künstlerische Auseinandersetzung mit dem Silberschatz.  
Foto Susanne Schenker

Das für die Ausstellung erstellte Modell des Plenarsaals für das Projekt «Nur Glanz & Gloria?».  
Foto Susanne Schenker





Fiktionen. Anhand der offenen Fragen wollten sie die Wissenslücken zwischen den Fakten thematisieren. Hypothesen rund um die Zeitspanne zwischen Vergraben und Ausgraben des Silberschatzes sowie dem Wissenszuwachs sollen von den Besuchenden gesucht und an verschiedenen Stationen produziert werden. Die Idee ihres Entwurfs: Drei Produktionsstellen im Hauptraum erstellen die Geschichtsumschreibung, das Brainstorming, ein Zufallsgenerator würde es den Besuchenden ermöglichen, die Wissenslücken des Silberschatzes mit ihren Hypothesen zu füllen.

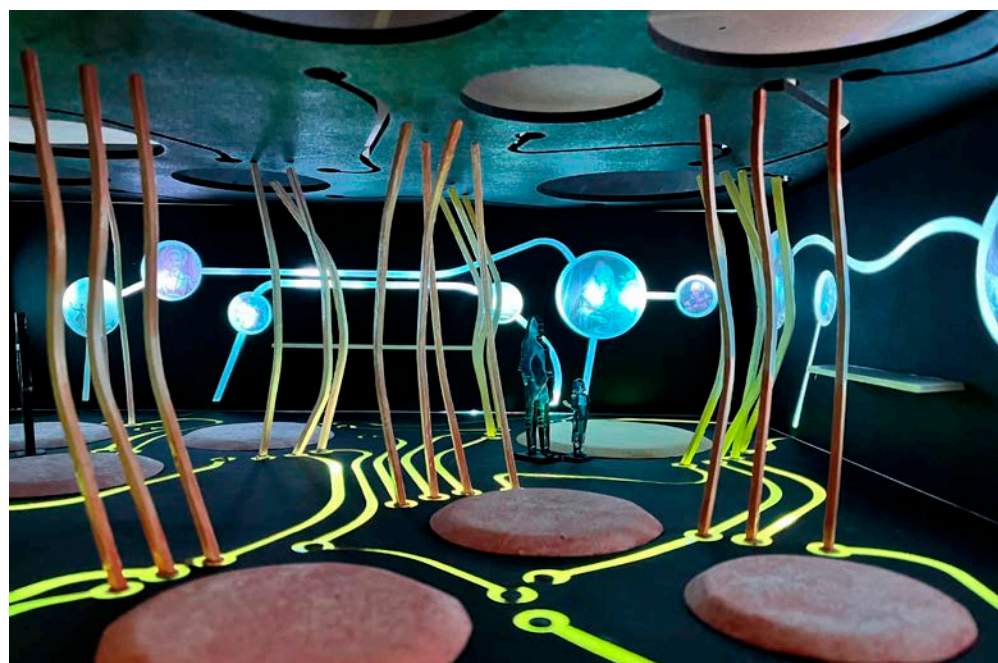
Im Projekt «Silberschatten – Was liegt noch im Dunkeln?» erarbeiteten Niklaus Oppliger und Lynne Kopp ein System,

wie ein Ausstellungsraum zu einer interaktiven Schatzkiste wird. Dazu haben sie ein Beispiel einer interaktiven Silberplatte mit linienartigen Gravuren erstellt, die mit integrierten Lichtsensoren ausgestattet sind. Die Besuchenden werden mit Kopfhörer und Stirnlampe ausgerüstet zum Spurensucher. Dabei aktiviert der Lichtkegel der Stirnlampe die Sensoren und löst erzählende Animationen auf dem Boden aus. Sie wollten damit die Besuchenden auffordern, das Unentdeckte der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zu entdecken.



Der Silberschatz als eingeschmolzener, kompakter Würfel des Projekts «Un-Earthing».  
Foto Susanne Schenker

Einblick in das tolle Modell  
des Ausstellungsraums  
von «Moving Knowledge».  
Hier wird der Wissenszuwachs  
per Zufallsgenerator visualisiert.  
Foto Lilian Raselli





Luisa Cholewa zeigte mit ihrem Projekt «Silberne Zeitreise», wie klassische Audioguides zur persönlichen Erfahrung durch die Römerstadt zeitgemäss aufbereitet werden können.

Im Projekt «Zeit(Ge)schichten» versuchten sich Géraldine Haas und Simona Erni mit einer Wiederbelebung des Silberschatzes durch eine partizipative Installation. Durch Kratzen und Schaben der Besuchenden einer schwarzen Scheibe wurde die dahinter aufgebaute Installation sichtbar.

Das Projekt «Delusion» von Jana Spielmann experimentierte mit einer immersiven spielerischen Lichtinstallation.

In der luftigen, auditiven Lichtinstallation «GeSchichten» von Magdalena Schneider und Caroline Seeholzer erfuhren

die Besuchenden Fakten und Geschichten rund um den Silberschatz. Die Gestaltung konzentrierte sich auf das Hören, wobei Stimmen die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft enthüllen sollten.

Das Konzept von Andrea Tschan und Pablo Romera «Hinter den Kulissen des Silberschatzes» bot eine faszinierende Möglichkeit, die Vergangenheit hautnah zu erleben und in einer an Escape Rooms erinnernden Installation in Interaktion mit bedeutenden Persönlichkeiten der damaligen Zeit zu treten. Verpassen Sie es nicht, mit dem QR-Code hier den Archäologen Jürg Ewald im Originalton zu hören. ■



Blick in den Raum. Hinten die immersive Installation des Projekts «Silberschatten».  
Foto Susanne Schenker



Blick auf die drei Projekte «Zeit(Ge)schichten» (vorne), «Moving Knowledge» (hinten rechts) und «Delusion» (ganz rechts).  
Foto Susanne Schenker



# GESCHICHTEN

Caroline Seeholzer  
Magdalena Schneider

Dozierende: Charlotte Tieschick  
Assistent: Kathrin A. West

In der auditiven Lichtinstallation erfahren die Besuchenden Fakten und Geschichten rund um den Silberschatz von Kaiser August. Stimmen, begleitet von flüsternden Informationen über den Schatz und römischen Mythen, durchfluten den Raum. Im Zentrum stehen neun Erinnerungen von Finder:innen, Museumspersonal und Forscher:innen. Die Gestaltung konzentriert sich auf das Hören, indem Stimmen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft enthüllen.

Weisse, leicht transparente Raumhüllen, angeordnet nach dem Stadtplan von Kaiseraugst, symbolisieren die Vielschichtigkeit des Schatzes und leiten die Besucher:innen durch die Installation. Die Grundbeleuchtung verändert sich je nach Hörerlebnis von warmen zu kühlen Lichtstimmungen. Die neun Erinnerungen werden durch hellere Lichtquellen hervorgehoben und signalisieren so die Standorte der einzelnen Geschichten. Im Chorus-Moment wird das warme Licht von einem klaren, hellen Beleuchtung abgelöst, welche für Aufmerksamkeit sorgt.

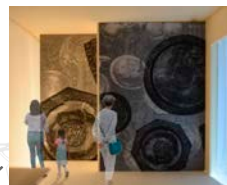
## EINE VIELSCHICHTIGE KOMPOSITION AUDITIVER ERZÄHLUNGEN ZUM SILBERSCHATZ VON KAISERAUGST

Alle Besuchenden lauschen gemeinsam einer einzigen Geschichte. Der Chorus-Moment erscheint in unregelmässigen Intervallen in der Installation.

Alle diese Geschichten und Erzählungen sollen den historischen Wert des Silberschatzes vermitteln. Die vielen Stimmen werden wie Schichten um den abwesenden Schatz gehüllt und es scheint, als ob er sich durch die Geschichten wieder im Raum zu materialisieren beginnt.



QR Code zum Video Sample der Ausstellung



Mittels Projektionen werden die Besuchenden auf die Installation eingestimmt. Sie erhalten einen visuellen Eindruck zu den Objekten. Über jene in den Lichtinstallation viel spannendes zu hören ist.

PROLOG



CHORUS

Für spezielle Aufmerksamkeit sorgt der Chorus-Moment. Die Lichtstimmung verändert sich in eine klare, helle Situation. In dieser klaren Stimmung lauschen die Besuchenden nun einer einzigen Geschichte, die vorher nur flüsternd im Raum hörbar ist. Durch diesen gemeinsamen Moment des Hörens vereint die Geschichte alle Anwesenden im Raum.

ALTERNATIVE HILFMITTEL



Als Alternative zum auditiven Rundgang, können mithilfe interaktiver Tablets die Geschichten und Erzählungen visualisiert und in andere Sprachen übersetzt werden.

ERINNERUNG

Verteilt an neun Hörstationen können in Raum Geschichten von verschiedenen Personen wie Finder:innen, Archäolog:innen und Museumpersonal gehört werden. Die Geschichten sind nur an bestimmten Standorten hörbar und werden durch Lichtimpulse hervorgehoben.



- STANDORT
- HÖRSTATIONEN
- MYTHEN, FAKTEN, GESCHICHTEN
- STOFFFÄHLEN
- PRO- EPILOG



Die Besuchenden wandern frei durch die Installation und werden dabei von verschiedenen flüsternden Stimmen begleitet. Das Flüstern kommt aus Lautsprechern, die an den Wänden positioniert sind. Je nach Bedürfnis können sich die Besuchenden dabei auf einzelne Stimmen fokussieren.



EPILOG

Die Besuchenden werden am Ende der Installation nach ihren Gedanken zum Silberschatz gefragt. Die Aufnahmen fliessen anschliessend in die Installation ein und werden dort in einer Hörstation abgespielt. Diese Stimmen schaffen einen Bezug zur Gegenwart.



- 1 Modellvisualisierung des Prologes
- 2 Modellvisualisierung des Chorus-Moment
- 3 Modellvisualisierung des Wander-Moment
- 4 Visualisierung der alternativen Hilfsmittel
- 5 Modellvisualisierung des Erinnerung-Moment

- 6 Modellvisualisierung des Epiloges
- 7 Hintergrund: Stadtplan von Kaiseraugst (ohne Massstab)

Textpanel des Projekts «Geschichten». (Ausschnitt)  
Gestaltung Magdalena Schneider und Caroline Seeholzer



QR-Code zum Erklärvideo des Projekts «Hinter den Kulissen des Silberschatzes». Mit dem Archäologen Jürg Ewald als Zeitzeuge der Auffindung des Silberschatzes im Interview.

Projekt Andrea Tschan und Pablo Romera

# Das perfekte Dinner. Römer, Macht und Müll. Die neue Ausstellung ab Frühsommer 2024

Wir schreiben das Jahr 39 n. Chr. Hoher Besuch trifft in Augusta Raurica ein. Ein luxuriöses Bankett wird dafür vorbereitet. Wo wird gefeiert? Wer ist eingeladen? Was wird getrunken? Die Überreste landen in einer Grube, wo sie fast 2000 Jahre verborgen bleiben.

Lilian Raselli

## Ausstellung

Was verbindet uns mit der römischen Tischkultur? Welche Unterschiede gibt es zu heute? Die Ausstellung «Das perfekte Dinner. Römer, Macht und Müll» lässt Dich als Gast an diesem besonderen Ereignis teilhaben und nimmt Dich mit auf Spurensuche. Blicke hinter die Kulissen eines römischen Banketts und staune über die Fülle an Informationen, die der Abfall von damals überliefert hat.

Eine Ausstellung in zwei Teilen. Im ersten Teil der Ausstellung 2024 tischen wir den Apéro auf, 2025 wird das Bankett serviert.

## Rahmenprogramm

Tauche ein in die kulinarische Genusswelt der Antike, diskutiere auf den interaktiven Rundgängen mit, koste in den Workshops römischen Wein oder lass Dich in die Weinkritik einführen.

**Ausstellungseröffnung 14. Juni 2024**



Foto Susanne Schenker



# Programm 2024

Das Jahr 2024 hält viel bereit. Das bewährte Angebot wird um Führungen durch das Sammlungszentrum sowie die archäologischen Depots erweitert. Auch der kürzlich sanierte Tierpark kann neu auf einer Führung erkundet werden. Ein besonderes Highlight sind dabei die stark gefährdeten, einheimischen Wildtierarten, die als Teil eines Arterhaltungsprogrammes bei uns zur Auswilderung gezüchtet werden.

Auf dem Landgut Castelen werden erstmals Qigong-Kurse durchgeführt und in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule beider Basel werden zwei Workshops zu Medizin und Kulinarik in der Antike angeboten. Die Grabungsequipe lädt auch dieses Jahr zu einem «Blick in eine aktuelle Ausgrabung ein». Im Frühsommer eröffnet ausserdem die Ausstellung «Das perfekte Dinner. Römer, Macht und Müll».

Neben diesem reichhaltigen Programm finden auch in diesem Jahr zahlreiche Events statt, darunter das zweitägige Römerfest und der Internationale Museumstag.

Im Theater findet mit der «movement arena» zum zweiten Mal das «Tanz-Battle» mit internationalen Grössen und lokalen Nachwuchstalenten statt. Etwas ruhiger, aber nicht weniger spannend geht es beim Literaturspektakel zu.

## Events Römerstadt Augusta Raurica

- 11.–16. März **Basler Geschichtstage**
- 19. Mai **Internationaler Museumstag**
- 12. Juni **Mittwoch-Matinee**
- 16. Juni **Tag der Archäologie**
- 24. & 25. Aug. **Das grösste Römerfest der Schweiz**
- 7. & 8. Sept. **Tage des Denkmals**
- 3. Dez. **Internationaler Tag der Menschen mit Behinderungen**

[augusta-raurica.ch](http://augusta-raurica.ch)

## Events Theater Augusta Raurica

- 15. Juni **the movement arena**
- 12. Juli **Reconnect – Residenz & Begegnung auf Castelen**
- 31. Aug. & **Literaturspektakel**
- 1. Sept.

[theater-augusta-raurica.ch](http://theater-augusta-raurica.ch)

## Öffnungszeiten

Museum und Römerhaus: Täglich 10–17 Uhr

**Schliessung der Ausstellungsräume im Museum bis Frühsommer 2024. Das Römerhaus bleibt offen.**

Geschützte Monumente & Tierpark: Täglich 10–17 Uhr

Geschlossen: 24., 25., 31. Dezember und 1. Januar

## Gästeservice

Mo–Fr: 9–12 Uhr & 13–16.30 Uhr / Sa & So 10–16.30 Uhr

Tel. +41 (0)61 552 22 22 oder [mail@augusta-raurica.ch](mailto:mail@augusta-raurica.ch)

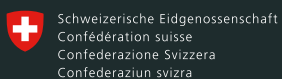


*Impressum*

**Herausgeber:**  
Augusta Raurica  
Schwarzackerstrasse 2  
CH-4302 Augst

**Redaktion:**  
Debora Schmid  
**Korrektorat:**  
Rudolf Känel  
**Gestaltung und Satz:**  
solandhaus.com  
**Druck:**  
Gremper AG, CH-4133 Basel/Pratteln

**Copyright:**  
© 2024 Augusta Raurica, CH-4302 Augst



Eidgenössisches Departement des Innern EDI  
Bundesamt für Kultur BAK

